Die Versammlung Gottes

Teil 2

Referent	Arend Remmers
Ort	Leer
Länge	00:51:31
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar027/die-versammlung-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Psalm 132, Vers 1, ein Stufenlied.

Gedenke Jehova dem David alle seine Mühsal.

Welcher Jehova schwur ein Gelübde tat dem mächtigen Jakobs.

Wenn ich hineingehe in das Zelt meines Hauses, wenn ich steige auf das Lager meines Bettes, wenn ich Schlaf gestatte meinen Augen, schlummer meinen Augenlidern, bis ich eine Stätte finde für Jehova, Wohnungen für den mächtigen Jakobs.

Siehe, wir hörten von ihr in Ephrata, wir fanden sie in dem Gefilde Jaars.

Lasset uns eingehen in seine Wohnung, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße.

Stehe auf, Jehova, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke.

Lass deine Priester bekleidet werden mit Gerechtigkeit [00:01:01] und deine Frommen jubeln.

Um Davids, deines Knechtes Willen, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten.

Soweit.

Zu dem Thema, was bedeutet uns die Versammlung Gottes, haben wir uns gestern Abend zunächst einmal mit der anderen Seite beschäftigt, nämlich was die Versammlung für unseren Gott bedeutet. Und das ist eigentlich das Wichtigste von allem. Denn nur dann erkennen wir, wenn wir das mehr vor Augen haben, was für einen Wert sie auch überhaupt für uns haben kann. Und dann verstehen wir auch, dass wir die Versammlung Gottes, und ich sage nochmal, sie besteht aus allen Gläubigen, allen wahren Gläubigen, aber sie wird natürlich auch in der Praxis irgendwo verwirklicht. Und das ist da, wo wir sind.

[00:02:01] Das ist die Versammlung Gottes. Wenn wir nach seinem Willen zusammenkommen. Das können wir eigentlich nur erst dann schätzen oder würdigen, wenn wir verstehen, was der Herr in ihr sieht.

Das haben wir gestern Abend ein wenig betrachtet. Dass Gott auch nicht nur den großen Wert vor Augen hat, sondern dass er auch wollte, wie wir das in 5. Mose 12 finden, dass Israel das auch empfand, das auch erkannte und diesen Ort, den er sich im alten Bund in Israel, wie wir heute wissen, Jerusalem, erwähnen würde, dass sie da zusammenkommen sollten. Das haben wir gestern Abend betrachtet. Und wir haben vor allen Dingen auch gesehen, dass wir in dieser Hinsicht tatsächlich im Alten Testament Beispiele und noch deutlicher Vorbilder, das heißt im Voraus dargestellt, praktisch, begreiflich, konkret an den Menschen des alten Bundes, besonders dem Volk Israel, [00:03:02] Beispiele sehen für unsere Praxis heute.

Paulus schreibt nicht umsonst in 1. Korinther 10, Vers 6, alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind zu unserer Ermahnung geschrieben.

Wenn wir nun heute diesen Psalm gelesen haben, ein Psalm von Salomo, steht zwar nicht da drüber, aber wenn er sagt in Vers 1, da könnte man noch vielleicht fragen, Gedenke dem Jehova, dem David alle seine Mühsal, könnte man denken, er spricht in der dritten Person von sich selber. Aber in dem letzten gelesenen Vers, Vers 10, da ist es doch ganz deutlich, dass da der Gesalbte spricht. Um Davids deines Knechtes willen, das war der Vater, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten, das war Salomo. Und der alleine konnte sagen, lasset uns eintreten.

David konnte es in dem Sinne noch nicht sagen, wenn er auch, und das zeigt uns, wer David war nicht, [00:04:02] wenn er auch sagt im Psalm 27, das war David, Psalm 27.

Vers 4, eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten, zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und nach ihm zu forschen in seinem Tempel.

Das war David. Und man könnte sagen, ja, erstens, es war ja noch gar kein Tempel da. Und zweitens durfte David ja gar nicht hinein.

Durfte keiner hinein in das Heiligtum Gottes. Da durften nur in das Heiligtum, in den vorderen Raum, die Priester und in das Allerheiligste durfte überhaupt keiner rein. Außer einmal im Jahr der Hohepriester. Um dadurch, wie Hebräer 10 uns sagt, anzudeuten, dass es einerseits noch kein vollendetes Werk gab, [00:05:02] solange der Vorhang da war. Und andererseits war das doch ein Bild davon, dass der Herr Jesus ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen ist, als er eine ewige Erlösung erfunden hatte. Aber David durfte nicht rein. Und doch sehen wir, und das ist schon etwas, was uns auch etwas zu sagen hat, nicht? Auch wenn wir nicht alles verstehen, wir dürfen eintreten in das Heiligtum. Hebräer 10, Vers 19 haben wir oft genug gelesen, nicht? Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu auf dem neuen und lebendigen Wege, den er uns eingeweiht hat. Wir haben Freimütigkeit zum Eintreten in das Heiligtum, um Gott, um den Herrn Jesus dort anzubeten. In seiner unmittelbaren, heiligen, herrlichen Gegenwart, weil wir Gnade erfahren haben.

Weil wir die Liebe Gottes in Gnade erfahren haben und er uns zu seinen Kindern, zu Priestern gemacht hat.

[00:06:02] Deshalb dürfen wir eintreten. Aber David durfte nicht. Und doch sehen wir hier daran. Was will er denn damit sagen? Eines habe ich von Jehova erwähnt. Zu wohnen im Hause Jehovas.

Alle meine Tage.

Damit will er sagen, dass es, auch wenn er dort nicht hinein durfte, das waren äußerliche Vorschriften, aber er sagt, mein Herz, das kann mitten im Heiligtum sein.

Mein Herz kann in der heiligen Gegenwart Gottes sein. Und darum ging es ihm.

Das ist kein Widerspruch hier, als man sagen würde, David wollte ins Heiligtum hineingehen. Gar nicht. Er wollte nach Gott forschen im Heiligtum.

Das konnte er zu Hause tun. Aber es zeigt uns, was dieses Heiligtum, das damals, so wie Salomo es in Jerusalem baute, noch gar nicht bestand.

Was ihm das bedeutete. Und das war eine Sache, die wir hier in Vers 1 gelesen haben, [00:07:01] die war nicht so ganz einfach. Und das ist heute auch so. Gedenke dem David alle seine Mühsal.

Denn mancher hat das erfahren in seinem Leben.

Dass es, um die Gedanken des Herrn bezüglich seiner Versammlung zu erkennen alleine, dass das schon Mühsal sein kann.

Wenn man groß geworden ist in der Welt, wie manche.

Oder groß geworden ist in einer Kirche, in den großen Kirchen. Wo alles seinen Gang geht. Vielleicht schon errettet ist. Und dann langsam einem klar wird, ja dies ist nicht richtig und das ist nicht richtig. Oder wenn man in der Welt ist und erkennen muss, dass alles verkehrt ist.

Dass man auf dem Weg ins Verderben ist. Und dann dahin zu kommen, den Herrn Jesus in seiner Liebe und seiner Gnade, seiner Barmherzigkeit, als den guten Hirten, der seine Hand ausstreckt. Und nicht nur das, der dem Verlorenen nachgeht, [00:08:03] bis er es gefunden hat.

Das kostet für manchen schon manche Mühsal. Denk mal an den verlorenen Sohn, was der für Mühsal hinter sich hatte, bis er dem Vater, nein, bis der Vater ihm um den Hals fiel. Da war Mühsal.

Aber hier geht es nicht um die Mühsal der Errettung. Um die Mühsal, bis man dahin kommt, zu rufen, ja, ich bin ein Eigentum des Herrn. Sondern hier geht es um etwas anderes. Hier geht es darum, dass auch der Weg zum Heiligtum in die Gegenwart Gottes, ich sage mal, zu dem Verständnis der Versammlung Gottes, dass der auch mit Mühsal verbunden nicht nur sein kann, sondern ist.

Wenn wir mal zurückdenken an das, was wir gestern Abend betrachtet haben, und das mal zeitlich einordnen, dann spielte sich das ab ungefähr vier, mindestens vier bis vielleicht fünfhundert Jahre [00:09:01] vor dem, was wir hier lesen. Und da hatte Gott, wir haben das gesehen, einundzwanzigmal gesagt, den Ort, wenn ihr in das Land Kanaan kommt, diesen Ort des Segens, das Bild der himmlischen Erder, den sollt ihr aufsuchen, den ich erwählen werde, um da meinen Namen wohnen zu lassen. Und dann vergingen über vierhundert Jahre.

Ihr könnt das Buch Joshua lesen. Wir finden den Platz nicht.

Wir können das Buch der Richter lesen. Wir finden den Platz nicht. Ruth. Erste Samuel.

Kein Wort.

Kein Wort.

Im Gegenteil.

In Erste Samuel, da finden wir etwas, was auch hier uns hineinspielt, dass die Israeliten die Stiftshütte, das Zelt der Zusammenkunft, das da in Silo sich befand, dass sie das von ihrer wichtigsten Sache, ihrer wichtigsten Sache, der Bundeslade, beraubten. Und meinten, wenn sie die Bundeslade mit in den Krieg nehmen würden, dann würden sie schon siegen. Wie so eine Art Talisman haben sie die Bundeslade mitgenommen. [00:10:02] Wenn Gott, das ist ja Gottes Thron. Und wenn wir die Bundeslade mitnehmen, dann nehmen wir den Thron Gottes und damit Gott mit. Meinten sie.

Aber dann zeigte sich, dass Gott sich so mit sich nicht handeln lässt. Und dann ging die Bundeslade in die Hand der Feinde. Das lesen wir am Anfang vom ersten Buch Samuel. Noch lange bevor der König Saul König geworden war. Das war also Jahrzehnte vorüber. Und dann kamen sie wieder zurück in das Land Palästina, in das Land, keine Ahnung. Und das lesen wir in 1. Samuel 6 und 7.

Da lesen wir, dass die Lade Gottes aus dem Land der Philister wieder zurückgekommen ist. Und im Kapitel in 1. Samuel 7, Vers 1 heißt es, [00:11:03] Und die Männer von Kiriathierim kamen und führten die Lade Jehovas hinauf und sie brachten sie in das Haus Abinadabs auf dem Hügel. Und sie heiligten Eleazar seinen Sohn, die Lade Jehovas zu hüten. Und es geschah von dem Tag an, da die Lade zu Kiriathierim war, blieb, dass der Tage viele wurden. Und es wurden 20 Jahre. Und das ganze Haus Israel wehklag der Jehova nach.

Dann war sie jahrelang, zwar über 20 Jahre, wahrscheinlich noch länger. Diese 20 Jahre werden hier genannt.

Aber als David dann dahin kam, sie zu holen, da war er schon König. Und da sehen wir, da fängt es jetzt an, die Mühsal Davids. Dass David nur ein Zieler, deshalb war der ein Mann nach dem Herzen Gottes nicht.

Zwei Gründe, möchte ich sagen, die führten dazu, dass David der Mann, [00:12:03] wie kein anderer in der ganzen Bibel nicht, nach dem Herzen Gottes genannt wird. 1. Samuel 13, Vers 14 steht das.

Ich habe einen Mann nach meinem Herzen ausgewählt. Und das waren zwei Dinge. Das erste war, dass er ein Mann war, der genau nicht besser war als wir. Die Sünden, die er begangen hat, die hat vielleicht manche von uns nicht begangen in dieser Form. Aber er hat seine Sünden immer aufrichtig und ehrlich bekannt.

Gegen dich allein, lies mal Psalm 51, dann weiß man nicht, oder Psalm 32 nicht. Als ich schwieg, verzehrten sich meine Gebeine in mir durch meinen Gestöhn den ganzen Tag. Aber ich tat dir kund meine Sünde und du, du hast vergeben. Und Psalm 51 auch nicht.

Das war der eine Punkt, dass er ein aufrichtiger, wenn er gesündigt hatte, seine Sünden

schonungslos und aufrichtig bekannte. Und das zweite, das war unser Thema hier. [00:13:01] Dass er der erste Mann im Volke Gottes Israel war, der diesen Wunsch Gottes, den Ort, den ich erwähnen werde, um meinen Namen da selbst wohnen zu lassen, für ernst nahm, so viel wir wissen. Es war keiner vorher da. Hunderte Jahre vergingen.

Sie waren alle mit sich selbst beschäftigt. Im Buch der Richter wird es uns sogar deutlich gesagt, jeder tat was rechtbar in seinen eigenen Augen. Aber das tat David nicht und deshalb war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Das möchten wir doch auch sein, Männer und Frauen nach dem Herzen Gottes. Und dann heißt es, nach seinem Willen zu fragen. Und das hat David getan, sobald er an der Macht war, sobald er König wurde. Und dann sehen wir auch, dass er sich das Mühe hat kosten lassen. Dann sagt er sofort, wir gehen jetzt mal der Einfachheit halber in das erste Buch der Chronika, Kapitel 13.

In Kapitel 12, erste Chronika 12, da sehen wir, wie David zum König gesalbt wird.

[00:14:06] Von allen wurde er dreimal gesalbt, nicht nur einmal, sondern dreimal. Und er wurde erst langsam anerkannt, nicht sofort von allen. Und in Kapitel 12, da lesen wir, dass er von ganz Israel anerkannt wurde. Gesalbt wurde und anerkannt, gekrönt als König. Und wisst ihr, was das erste war, was er tat, als er König war? Das allererste, Kapitel 13, Vers 1. Und David beriet sich mit den Obersten über tausend und über hundert, mit allen Fürsten und David sprach zu der ganzen Versammlung Israels, wenn es euch gut dünnt und wenn es von Jehova, unserem Gott ist, so lasst uns allen halben umhersenden zu unseren übrigen Brüdern in allen Landen Israels und mit ihnen zu den Priestern und zu den Leviten in den Städten ihrer Bezirke, dass sie sich zu uns versammeln und wir wollen die Lade unseres Gottes zu uns herüberholen, denn wir haben sie in den Tagen Sauls nicht gefragt oder, wie die Fußnote heißt, [00:15:05] wir haben nicht nach ihr gefragt.

Die ganze Zeit, wo Saul König war. Das waren die wahrscheinlich noch mehr als 20 Jahre. Und dann zogen sie alle hin und das erste war, dass David diese Lade aus Kiriat Jejarim, das lesen wir dann ja in dem gleichen Kapitel, 1. Chronika 13, Vers 4 und die ganze Versammlung sprach, dass man so tun sollte, denn die Sache war recht in den Augen des ganzen Volkes und David versammelte ganz Israel von dem Sihor Ägyptens bis nach Hamad hin, das lag in Syrien, um die Lade Gottes von Kiriat Jejarim.

Sie war also immer noch da, wo sie vor 1. Samuel 6, wo sie vor über 20 Jahren gewesen war, hingebracht worden war. Hatte sich keiner drum gekümmert. Und wir müssten uns eigentlich mit der Lade Gottes beschäftigen. [00:16:01] Wir können haben lustig die Zeit dazu, aber wenn man sich fragt, was ist denn eigentlich mit dieser Bundeslade? Wir wissen alle, dass das das wichtigste Teil in der sogenannten Stiftshütte im Zelt der Zusammenkunft war. Es war ein Bild von dem Herrn Jesus und von seinem Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha.

Das ist der Mittelpunkt des Volkes Gottes, der Herr Jesus und sein Werk.

Denn die Lade, das war das Bild von dem Herrn Jesus, nicht? Holz, der Mensch, das Gold, die Gottheit, die Gesetzestafeln, Psalm 40, dein Gesetz ist im Innern meines Herzens und oben drüber der Versöhnungsdeckel mit den beiden Cherubim, wo immer das Blut drauf war von dem großen Versöhnungstag, nicht? Wo das Blut des Opferlammes auf dem Deckel war und die Cherubim immer da, diese Wächter der Heiligkeit Gottes, immer das Blut vor Augen sahen und Gott sagt, das ist mein Thron. Gott thronte sozusagen in Israel zwischen diesen Cherubim auf der Erde. [00:17:05] Das war

seine Wohnung. Und er wohnte inmitten seines Volkes, sozusagen im Bilde der Person seines Sohnes und seines Erlösungswerkes. Und das war der Mittelpunkt. Und dann verstehen wir, dass das für uns auch die Bedeutung hat, dass der Herr Jesus, der für uns sein Leben gegeben hat, aber der auch für Gottes Verherrlichung gestorben ist, dass er der Mittelpunkt ist. Davon spricht die Bundeslade. Und das hat David erkannt, dass das, er konnte dies nicht alles wissen, diese bildlichen Erklärungen, aber dass das das Wichtigste war. Und dann ist er dort hingezogen. Und er hat es so gut gemeint. Und da musste er gleich die erste Mühsal lernen. Als sie dort nämlich hinkamen, dann hatten sie einen Wagen mitgenommen und dann haben sie die Bundeslade auf den Wagen getan. Und das war ganz verkehrt.

In 4. Mose 8, man muss die Bibel schon ein bisschen kennen, um sie zu verstehen. [00:18:03] Da lesen wir einen einzigen Satz nicht, dass diejenigen, die die Bundeslade tragen mussten, die Kehatiter, dass sie auf der Schulter trugen.

Das war der Punkt.

Die anderen Leviten, die durften all die anderen Sachen, von der Stiftstufe, die Bretter und so weiter, das durfte alles auf Wagen geladen werden. Nicht aber die Bundeslade und die allerheiligsten Dinge. Die mussten, dafür waren ja die Stangen daran, auf der Schulter getragen werden. Das war schon an sich eine mühselige Sache. Und da möchte mancher auch vielleicht schon mal gedacht haben, was ist das doch so mühsam manchmal in der Versammlung. In der Kirche ist viel einfacher nicht. Da ist der Prediger, da ist der Pastor und da braucht man sich bloß hinzusetzen und dann kann man alles sich anhören. Da sind die Ältesten, die regeln alles und da ist Ordnung. Aber was für eine Ordnung, nicht? Wisst ihr, welche Ordnung das ist? Ein jeder Tat, nicht was schlecht war in seinen Augen, sondern was recht war, aber nicht in den Augen Gottes, sondern in seinen Augen. [00:19:05] Der Mensch hat ja eine Vernunft, hat doch Verstand bekommen, nicht? Manche sogar sehr gute.

Aber das ist nicht die Basis. Wenn Gott sagt, auf der Schulter muss getragen werden, dann muss auf der Schulter getragen werden. Dann gibt es keinen Weg davon vorbei. Und trotzdem wird dafür das gemacht. Warum, wissen wir nicht. An sich steht auch im 5. Mose, 17 ist es glaube ich, wenn ein König da ist, soll er sich eine Abschrift des Gesetzes machen. Der sollte sich hinsetzen, muss man sich vorstellen, der König des Volkes Gottes, nicht? Alles mit der Hand abschreiben. Dann hat er es aber auch in seinem Herzen, in seinem Verstand und in seinem Herzen. Ob David es gemacht hat? Wir haben es von keinem König gelesen, nicht? Ich lese bloß von einem König, der hat das Wort Gottes kaputt geschnitten, nicht? Immer wenn es ihm vorgelesen wurde, dann hat er das Stück genommen und es in den Ofen geschmissen, nicht? Das gab es auch. Aber Gott hat es wieder schreiben lassen, nicht? Man kann das Wort Gottes nicht ungültig machen dadurch, dass man es beiseite tut, nicht? [00:20:02] Aber David hat sich nichts an das Wort Gottes gehalten. Und er musste erlernen. Aber es ging alles ganz gut. Ist oft so, nicht? Oft denkt man, man hält sich nicht so genau dran, aber es passiert gar nichts. Passiert gar nichts. Geht alles gut.

Aber es wird dadurch nicht richtig, nicht? Geht nicht richtig dadurch, dass man abweicht von dem Wort Gottes und nichts passiert. Dadurch ist überhaupt nicht die Bestätigung, dass es richtig ist. Das wäre eine andere Sache, nicht? Dann würde man sagen können, ja. Und was ist mit den Weltmenschen? Denen passiert ja auch nichts, nicht? Da wurde ein Gläubiger mal ganz durcheinander davon, der Asaf, nicht? Wenn ich sie ungesetzlich angucke, sagt er, denen geht es gut und ich habe jeden Tag meine Prüfung, jeden Tag meine Übung. Lies mal Psalm 71, nicht?

Oder Psalm 73, nicht?

Bis ich hineinging, auch wieder in das Heiligtum und das Ende von diesen gesehen habe, da wurde mir alles klar.

Die haben ein wunderbares Leben, könnte man sagen. Und auf einmal am Ende sind sie im ewigen Verderben.

[00:21:05] Aber ich, sagt er, ich weiß. Ich werde in der Herrlichkeit sein, nicht? Und deshalb will ich alles gerne tragen. Das war die Lektion vom Psalm 73. Deswegen ist, wenn es glatt geht, überhaupt kein Beweis, dass alles in Ordnung ist, nicht? Sondern der Beweis, dass es in Ordnung ist, dass ich mich auf das Wort Gottes stützen kann. Und das konnte David nicht. Und da musste er lernen. Als sie zur Tenechidons kamen, 1. Chroniker 13, Vers 9, da streckte Usser seine Hand aus, um die Lade anzufassen, denn die Rinder hatten sich losgerissen.

Da zeigte sich, was das Verkehrte war.

Die Lade anzufassen, das war noch nicht mal den Leviten erlaubt. Wenn die Lade getragen wurde, dann mussten die Priester erstmal dahin gehen, mussten ein Tuch nehmen, den Vorhang nehmen und mussten den Vorhang über die Lade tun. Die sahen die überhaupt gar nicht, ob das hier war. So heilig war das. [00:22:01] Und dann stellten sie die Leviten an die zugedeckte Lade, die sahen nur die Stangen vorne und hinten rausgucken. Dann haben sie die Leviten, die Keatita, daran gestellt und dann haben die die auf die Schulter geladen und getragen. So war das.

Aber hier war es nicht so. Und der Usser, der meinte es so gut. Kann man verstehen, nicht? Da rumpelte es, da waren ja keine Asphaltstraßen, da rumpelte der Wagen über die steinigen Wege und auf einmal gleitet ein Rind aus oder reißt sich los und der Wagen kommt ins Gleiten, ins Rollen. Oh, jetzt fällt die kostbare Fracht auf die Erde, das darf doch nicht sein, nicht? Und dann fasst er an.

War gut gemeint, wie so oft. Und dann kommt etwas ganz, für David etwas ganz Schreckliches, nicht? Usser fällt tot um.

Warum?

Weil er gewagt hatte, das Gebot Gottes zu überstreiten, die Lade anzufassen.

Ja, aber David war doch der Schuldige, nicht? Und deswegen war ja auch so, aber David hatte nicht angefasst. [00:23:01] Aber wir sehen, wie eine verkehrte Sache im geistlichen Bereich zur nächsten führt, nicht? Man macht etwas verkehrt, das geht auch ganz gut, aber dann geht es auf einmal doch stief und dann macht man noch was Verkehrtes, um das Verkehrte, sozusagen das erste Falsche, wieder ins Not zu bringen. Aber dadurch wird es noch schlimmer. Es wird noch schlimmer. Und dann musste Usser sterben. Und dann war David so fertig, dass er sagte, da will ich nichts mehr mit zu tun haben. Das sagt er tatsächlich nicht.

David entbremmte, und da steht, das kann also eine doppelte Bedeutung haben, das kann bedeuten im Zorn, aber es kann auch in Trauer bedeuten, nicht?

Weil Jehova einen Bruch an Usser gemacht hatte und er nannte jenen Ort Peretz Ussermis auf

diesen Tag. Und David fürchtete sich vor Jehova an selbigem Tage. Und da bedeutet das, dass er Angst hatte. Das ist nicht die Gottesfurcht, die wir sonst fahren, fürchte Jehova, das ist ja positiv. Aber hier bekam er Angst. [00:24:02] Er sagte, er hatte die Heiligkeit Gottes kennengelernt ohne dass er sich seiner eigenen Verantwortung mehr bewusst war. Und da kriegte er Angst, Schrecken. Und sprach, wie soll ich die Lade Gottes zu mir bringen? Und David ließ die Lade nicht zu sich einkehren in die Stadt Davids. Und er ließ sie beiseite bringen in das Haus Obert Edoms. Und Jehova segnete das Haus Obert Edoms.

Wer dieses kostbare Kleine und den Herrn Jesus in seinem Werk und in seiner Wertschätzung, auch Wertschätzung sagt, ich fürchte mich nicht davor, so war es bei Obert Edom, der bekam den Segen. Und David musste jetzt mühselig lernen, musste sich fragen, was habe ich falsch gemacht? Was haben wir verkehrt gemacht? Das hat er getan, kann ich euch beweisen. Kapitel 15, Vers 2.

[00:25:06] War wahrscheinlich gar nicht länger, David machte sich Häuser in der Stadt, bereitete einen Ort für die Lade Gottes und schlug ein Zelt für sie auf. Er hat erstmal für sich selber wieder gearbeitet, wie das so geht, Häuser gebaut und dann hat er doch wieder sich mit der Sache beschäftigt. Das war alles mühselig. Und so geht uns das auch, ihr Lieben. Wir haben auch manchmal Zeiten, wo wir sagen, irgendwie ist mir manches nicht so klar.

Ihr Lieben, dann müssen wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen. Und müssen uns, auch wenn es mühselig ist, darüber beten und sagen, Herr, was sind deine Gedanken? Und jetzt sehen wir das, Kapitel 15, Vers 2. Damals sprach David, die Lade Gottes soll niemand tragen.

Tragen, nicht wagen mehr oder anfassen, Usser.

Tragen, als nur die Leviten, da hat er es verstanden. Das hat er nur aus vier Temose, acht ist es glaube ich, wo das steht nicht. [00:26:03] Die Lade soll von den Kreatitern getragen werden. Und da sehen wir dran, wie das geistliche Wachstum bei David kam.

Durch all diese Mühsel, auch diese traurigen Erfahrungen, die er mit bestem Wissen und Gewissen, aber es war recht in seinen Augen mit dem Wagen. Das war nicht Gottes Wille, da gibt es keine Entschuldigung, keine Rechtfertigung für, es war verkehrt. Und das hat Gott ihn fühlen lassen. Und das war eine schmerzhafte Sache, eine sehr schmerzhafte Sache. Und jetzt sagt er, nein, die Lade soll niemand tragen, als nur die Leviten, denn sie hat Jehova erwählt, um die Lade Gottes zu tragen und seinen Dienst zu verrichten, ewig nicht. Und dann versammelt er wieder alle Leute und sie gehen nach Obert Edoms Hause hin und dann steht im Vers 14, da heiligten sich die Priester und die Leviten, [00:27:03] um die Lade Jehovas des Gottes hinaufzubringen. Und die Söhne der Leviten trugen die Lade Gottes auf den Schultern, indem sie die Stangen auf sich legten, so wie Mose geboten hatte nach dem Worte Jehovas.

Seht ihr, jetzt sehen wir, wie er langsam dahin kam, immer mehr von den Gedanken Gottes zu erfahren. Er machte traurige Erfahrungen damit, aber er wuchs dadurch im Glauben. Und Salomo konnte später sagen, gedenke dem David alle seine Mühe. Er hat es gut gemeint. Er wollte etwas für seinen Herrn tun und er hat es auch tun dürfen, aber es war ein mühseliger Weg, bis er dahin kam. Und Vers 13 wollte ich noch lesen, den vorigen Vers. Denn weil ihr das vorige Mal es nicht tatet, so machte Jehova unser Gott einen Bruch unter uns, weil wir ihn nicht suchten nach der Vorschrift. [00:28:02] Seht ihr, das hat David auch bekannt. Er hat nicht nur das Richtige jetzt getan, sondern er hat vor allen Menschen bekannt, wir haben es verkehrt gemacht. Und das war nach dem Herzen

Gottes. Das war zur Freude Gottes.

Nicht das Verkehrte.

Es tat. Und das ist auch kein Widerspruch. David war, auch wenn Satan da ist, verantwortlich.

Der Satan ist immer da. Und es ist ganz leicht zu sagen, ja der Teufel hat mich verführt. Aber du bist verantwortlich.

Hier sehen wir zwar die List und die Macht des Teufels, aber wir sind trotzdem persönlich verantwortlich dafür. Wir haben die Aufgabe dem Teufel zu widerstehen, wenn er uns hindern will, zur Ehre Gottes zu sein. [00:29:05] Und wir haben die Aufgabe zu fliehen, wenn er uns zu Fall bringen will. Und das verwechseln wir manchmal, nicht? Das verwechseln wir manchmal. Wir meinen manchmal, wir könnten dem Teufel widerstehen, wenn er uns durch Versuchungen zu Fall bringen will. Und meinen, das schaffe ich schon. Und bumms, dann liegen wir. Und wie manchem, manchem jungen Menschen ist das schon passiert. Und auch Älteren.

Dass sie meinten, da wo es heißt fliehe, fliehe die Hurerei, fliehe die Jugendlichenlüste, fliehe den Götzendienst.

Da könnte man widerstehen, ich bin schon stark genug. Nein, fliehe.

Aber es gibt andere Situationen, da heißt es, wo wir widerstehen müssen. Und das ist da, wenn der Satan dich nicht zu Fall bringen will, sondern weil er dich hindern will, und mich natürlich auch, ein Zeugnis zu sein, für den Herrn dazustehen.

Dann will er uns auch immer hindern, immer. Und dann heißt es aber nicht fliehen, und das tun wir manchmal. [00:30:03] Dann kneifen wir, wenn der Satan uns in dieser Richtung widersteht. Und will uns von dem Wege, oder besser, nein, uns davon daran hindern, ein klares Zeugnis für den Herrn zu sein. Kannst du doch jetzt nicht machen, unmöglich, das passt doch überhaupt nicht. Und dann, anstatt dann wohl zu widerstehen, da müssen wir widerstehen. Nein, ich muss für den Herrn einstehen. Dann kneifen wir und fliehen, wie die feigen Hunde nicht. Wir müssen unterscheiden zwischen dem, wo man fliehen muss, und dem, wo man widerstehen muss, dem Teufel.

Hier stehen wir, dass der Teufel hinter vielen Dingen steckt. Auch dahinter, den Hochmut in uns zu ernähren.

Zähl doch mal, wie mächtig, wie groß du bist, dein Volk ist. Damit du mal siehst, was du für eine Macht unter dir hast. Wie stark du bist. Und David fällt drauf ein. Sein Feldherr sagt noch, tu es nicht.

Tu es nicht. Doch, sagte er. Er führt jetzt meinen Befehl aus. [00:31:05] Und dann kam die Strafe Gottes in diesem Kapitel. Konnte er sich wählen. Wir können das nicht alles betrachten. Und dann kam die Strafe Gottes. Und das ist auch so eine ernste Sache, dass wenn ein Führer gesündigt hat, das Volk die Folgen tragen muss. Sodass David selber ganz hilflos schrie, diese armen Schafe, was haben sie getan? Die mussten sterben nicht. Dann hat Gott sein Volk gerichtet für die Sünde Davids.

Eine ganz ernste Sache. Und dann ist David für sein Volk eingetreten. Und dann hat Gott dem Engel, dem Richter Einhalt geboten. Da, wo das Gericht stattfand, da war jetzt der Ort gefunden, wo der

Platz war, nach Gottes Gedanken. Das lesen wir am Ende, am Anfang des nächsten Kapitels, 22.

Erste Chronika, 22.

[00:32:01] Oder wir lesen schon mal den Vers 28 vom vorigen Kapitel.

Zu jener Zeit, als David sah, dass Jehova ihm auf der Tenne Ornans des Jebusiters geantwortet hatte, opferte er daselbst.

Die Wohnung Jehovas aber, die Mose in der Wüste gemacht hatte und der Brandopferaltar waren zu jener Zeit auf der Höhe zu Gibeon. Aber David vermochte nicht vor denselben hinzugehen, um Gott zu suchen, denn er war erschrocken vor dem Schwert des Engels Jehovas. Und David sprach, dieses hier soll das Haus Jehovas Gottes sein und dies der Altar zum Brandopfer für Israel.

Da hatte Gott ihm selber diesen Platz gezeigt und gesagt, da, wo ich das Volk Israel wegen deiner Sünde richten musste, wo Gott das Gericht selber ausgeübt hatte. Und das ist letzten Endes das Bild von Golgotha. Da ist auch der Platz, den Gott erwählt hat, um seinen Namen da selbst wohnen zu lassen. [00:33:02] Und jetzt war der Ort gefunden. Und dann dauerte es, aber was war das auch wieder für eine Mühsal, die David erleben musste.

Muss vielleicht noch dazwischen sein, wenn man sagt, ja wie kann man das denn so alles so erklären. Nun, meine David ist natürlich einerseits der König Israels, der den Auftrag hatte, Gott zu dienen und dafür Sorge zu tragen, dass sein Wort erfüllt wurde. David ist auch, wie es später oft gesagt wird, ein Bild von dem Messias, von dem Herrn Jesus. Von dem wahren David, von dem wir auch lesen, dass er Mühsal seiner Seele hatte. Und einmal davon Frucht sehen wird.

Das sind die Gläubigen.

Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen. Das können wir auch im Psalm 132 sehen. Auch hier bei David.

Welche Mühe der, nicht die Sünden. Darin war David natürlich kein Vorbild vom Herrn. Aber in dem, was er positiv getan hat, dass er der Verworfene, der König war, [00:34:01] dass er für Gott eingetreten ist, ist er ein Bild von dem Herrn Jesus, in manchen Hinsichten. Aber drittens ist er auch ein Vorbild von einem Gläubigen. Er war selber ein Gläubiger und ist darin auch ein Vorbild für einen Gläubigen in der heutigen Zeit, der sich, sagen wir einmal, wie wir das auch heute Abend betrachten, die Gedanken Gottes über seine Versammlung kostbar und wertvoll findet und sagt, ich möchte sie für mich, für meinen Teil verwirklichen. Und das sehen wir hier. Und dann hat er diesen Ort gefunden und dann sagt der Sohn, jetzt wird der Tempel gebaut. Und dann kommt die nächste Mühsal, dass Gott ihm sagt, nein, du nicht. Dein Sohn, du hast zu viel Blut vergossen. Dein Sohn Salomo. Da sehen wir wieder das Bild von dem Herrn Jesus darin nicht. Der Friedenskönig, der soll dein Tempel bauen. Und dann hat David vorbereitet. Und das ist jetzt das Letzte, was wir noch aus den Chronika lesen. Dann hat David vorbereitet für den Tempelbau und eigentlich der ganze letzte Teil des ersten Buches der Chronika [00:35:04] handelt nur von allem, was David vorbereitet hat, damit der wunderbare Tempel Salomos gebaut werden konnte. Und da lesen wir, dass er in 1. Chronika 22 seinen Sohn Salomo zu sich rief und sagte, du bist mein Nachfolger und jetzt muss ich dir etwas sagen. Und dann sagt er in 1. Chronika 22, Vers 14 Und siehe, in meiner Mühsal habe ich für das Haus Jehovas hunderttausend Talente Gold.

Ein Talent, man weiß das nicht so genau, ist aber wahrscheinlich zwischen 30 und 40 Kilo. Ein Talent.

Das waren also hier drei bis vier Millionen Kilo Gold. Ich weiß nicht, was das Gold heute kostet, aber mindestens 15.000 Mark pro Kilo. Drei bis vier Millionen Kilo Gold.

[00:36:01] Drei bis viertausend Tonnen Gold.

Habe ich in meiner Mühsal für das Haus Gottes, Jehovas und tausend mal tausend Talente, eine Million mal 30 bis 40 Kilo 30 bis 40 Millionen Kilo Silber habe ich zubereitet.

Dass das Mühsal war, können wir uns vorstellen. Und das Erz und das Eisen ist nicht zu wägen, denn es ist in Menge vorhanden, auch Holz und Steine. Dann können wir verstehen, dass der König auch darin Mühsal aufgewandt hat. Dieses für ihn so kostbare Haus.

Er hatte eigentlich nur den Satz im Ohr und unter dem Auge, den Ort, den Jehova erwähnen wird. Da sollt ihr zusammenkommen. Da sollt ihr mir das Haus bauen. Diesen Ort zu finden und alles dafür zu tun, was in seinen Kräften, und die waren natürlich nicht gering als König, stand, um das vorzubereiten. [00:37:03] Jetzt kommen wir zu Salomon. Der hat dann das Haus gebaut, das finden wir dann im Erste Könige, Kapitel 6, 7, 8, 9. Und dann wurde der Tempel eingeweiht. Und ich denke, dass dieser Psalm 132, dass der sozusagen von Salomo bei all den vielen Ansprachen, die er dort gehalten hat, die vielen Gebete, das lange Gebet, das er gebetet hat, dass da dieser Psalm auch dazu gehört. Dass er den da gedichtet hat und gesagt hat, jetzt können wir eintreten in das Haus. Aber was war das für eine Mühsa? Und die Anwendung, die wir hier in diesem Psalm finden, die ist, dass David sich gesagt hat, ich will mir keine Ruhe gönnen, wenn ich hineingehe in das Zelt meines Hauses.

Wenn ich steige auf das Lager meines Bettes. Das sind ja alles Bedingungen, die nicht erfüllt werden konnten, bevor.

Wenn ich schlafe, gestatte meine Augen, schlumme meine Augenlidern, [00:38:03] bis ich eine Stätte finde für Jehova, Wohnungen für den mächtigen Jakobs.

Wir haben ein wenig diese Mühsa des Davids verfolgt. War nur so ein Überblick und jede einzelne Episode in diesem Leben, auf diesem Weg der Mühsa, die hat uns viel zu sagen. Weil wir alle daraus lernen können, dass der Herr auch von uns praktisch erwartet, dass es ein mühseliger Weg ist. Aber das Ergebnis, das Ergebnis, das ist so etwas Kostbares. Und das sollte uns die Sache wert sein. Es ist ganz einfach, wie David zu sagen, komm wir stellen alles auf den Wagen, haben wir nicht so schwer zu tragen. Und so könnte man weitergehen. Aber es ist alles nicht nach Gottes Gedanken. Das ist der Punkt. Und das war eben die Mühsa, die David fand, die wir daraus entnehmen können. Und Salomo, der sagt, der hat das alles gehört von David.

[00:39:01] Das hat der David seinem Sohn, der war ja nicht dabei. Hat das alle nicht miterlebt, vielleicht als kleiner Junge. Der hat ihm noch viel mehr erzählt. Hat ihm alles erzählt, damit der junge Salomo erfuhr, was für einen Wert der Tempel und der Platz des Zusammenkommens für Israel, für seinen Vater David bedeutete. Und das hat Salomo dazu bewegt, dass er sagt, ja, das will ich bauen. Und das hat ihn dazu bewegt zu sagen, zu beten, Gott vergiss doch meinem Vater nicht diese Mühsa.

audioteaching.org, erzeugt am 29.04.2024

Gedenke ihm sie. Und sie wird auch gedacht werden. Das wird der Herr ihm belohnen, was er da getan hat für das Haus. Und wenn ich denke an einen Apostel Paulus, mit dem wir uns sicherlich alle nicht vergleichen können, der sagt, dass er in seinem Leibe vollendete, was noch fehlte an dem Drangsein des Christus für seine Versammlung. Der war bereit, Leiden auf sich zu nehmen.

Für die Versammlung.

[00:40:01] Weil er dieses, was für den Herrn so kostbar ist, wo der Herr für gelitten hat.

Wir haben das gestern betrachtet, dass er die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat. Nicht nur für jeden Einzelnen, für uns alle. Sondern die Versammlung, das war eine kostbare Perle. Und Paulus sagt, wenn dem Herrn Jesus die Versammlung so kostbar ist, dann soll sie das auch für mich sein. Und dann sagt er dann, jetzt vollende ich, was noch übrig bleibt von dem Drangsein des Christus für seine Versammlung. Das will ich gerne auf mich nehmen. Und wenn es das Gefängnis war. Weil es etwas ist, was für den Herrn kostbar ist, das ist auch für mich kostbar. Obwohl Paulus all die Leute, die Geschwister, der hatte große Menschenkenntnis. Und Gott hat ihm auch Kenntnis gegeben, offene Augen. Der sah all die Schwächen von den Leibigen in Korinth und in Galatien und wo auch immer, die er so ermahnen musste.

Das hat er alles viel besser gesehen, als wir vermeintlich heute die ganzen Fehler bei den anderen Geschwistern sehen. [00:41:05] Da sind wir bis oben hin voll nur von den Fehlern unserer Geschwister. Meint ihr denn, dass der Herr die nicht sieht? Dass der die nicht viel besser sieht? Und trotzdem seine Versammlung liebt.

Sie nährt und pflegt.

Heute noch.

Das hatte Paulus im Herzen nicht.

Jetzt vollende ich die Drangzahle des Christus für seinen Leib. Das ist die Versammlung.

Oder 2. Korinther 10, wenn er da sagt, was täglich auf mich andrängt, die Sorge um alle Versammlungen.

Haben wir uns schon mal Sorge, wirkliche tiefe Sorge, um die eigene Versammlung gemacht, die örtliche Versammlung? Dass wir da im Gebet gerungen haben auf den Knien vor dem Herrn und gesagt haben, Herr, hilf uns, Sorge für die Versammlung. Nicht meckern oder drüber oder schimpfen darüber oder übles Nachreden darüber.

[00:42:04] Man kommt sich manchmal so hoch vor, hast du schon gehört, hast du schon gehört? Alles zu wissen nicht.

Besser das vor den Herrn zu bringen nicht. Vor dem, der das alles ganz klar schon längst sieht und der der einzige ist, der seiner Versammlung die Hilfe geben kann, das Licht, die Kraft und die Gnade und auch die Beugung, die notwendig ist, geben kann, die notwendig ist. Aber wir finden auch noch etwas Schönes. Dann sagt er in Vers 6, siehe, wir hörten von ihr in Ephrata, wir fanden sie im Gefilde Jaas.

In der Fußnote bei der Elberfelder wird ja angegeben, bei unter ihr, was damit gemeint ist, nicht?

Dass das die Bundeslade ist, von der wir am Anfang der Stunde gesprochen haben. Wir hörten von der Bundeslade in Ephrata.

Wir fanden sie im Gefilde Jaas und da steht auch eine Fußnote dran, [00:43:01] dass das wahrscheinlich, und ich bin überzeugt, dass es so ist, eine Bezeichnung für Kiriat Jearim ist. Und Ephrata, das weiß ja auch jeder, nicht? Michael 5, Vers 1, und du Bethlehem, Ephrata.

Wisst ihr, Ephrata, das war die Heimat von David, wo er als kleiner Junge, wo er geboren ist, wo er als kleiner Junge aufgewachsen ist, wo er als junger Bursche das Kleinfieh seines Vaters gehütet hat auf den Feldern von Ephrata. Und da steht jetzt, wir hörten von der Bundeslade in Ephrata.

Von wem denn?

Von seinen Eltern.

Isai war auch ein Mann Gottes.

Wir lesen nicht viel von ihm. Und seine Mutter muss es auch gewesen sein, denn sonst hätte David in Bethlehem, in seiner Heimat, von dieser Bundeslade, die weit weg war, [00:44:01] und schon Jahrzehnte dort stand vielleicht, gar nichts gehört.

Aber wir entnehmen hieraus, dass schon auch die Eltern ein Herz für die Dinge Gottes hatten.

Sie waren noch viel weiter davon entfernt, und das ist eine traurige Sache einerseits. Aber sie haben doch ihrem jungen David, ihrem Sohn gesagt, David, denke mal dran, dass alles nicht so ist, wie es sein sollte.

Gott hat uns in seinem Wort schon auf der anderen Seite vom Jordan gesagt, dass wenn wir mal in diesem Land sind, dass da ein Ort ist, wo wir hinkommen sollen. Und jetzt sind wir schon 400 Jahre hier. Und der Ort, kein Mensch weiß, wo der ist. Das ist doch nicht in Ordnung.

Wir hörten von ihr in Ephrata. Und warum denn wir? Der Salomo schließt sich damit ein, weil sein Vater ihm das auch wieder erzählt hat. Sonst kann das doch gar nicht sein hier, nicht? Wie konnte Salomo, der gar nicht in Ephrata geboren war, soviel wir wissen, wie konnte der das wissen? Er macht sich sozusagen mit seinem Vater eins und sagt, [00:45:03] mein Vater hat es dort gehört, und er hat es mir wieder erzählt. Und jetzt ist es Wirklichkeit geworden. Lasset uns eintreten, sagt er. Aber was für ein Weg. Und so kann das heute auch sein, nicht? Das ist für manche von uns, und ich weiß, dass es für manche von uns ein ganz mühseliger Weg gewesen ist, dahin zu kommen, wo der Herr uns haben möchte. Und manche sind vielleicht noch drauf auf dem Weg. Die sind vielleicht noch drauf. Haben die es probiert?

War vielleicht gut gemeint? Und es ging nicht gut. Es ging schief.

Es gab einen Bruch.

Perets, Usa. Und dann hat man, kann man verstehen, David ganz erschüttert. Aber er ließ sich nicht

abbringen, nicht? Er ließ sich nicht abbringen. Wir hörten von ihr, das berührt mich immer unwahrscheinlich, der ein treuer Israelit war, gehört, dass es nicht alles so war, wie es sein sollte.

Aber das hat bei Ihnen nicht eine Abneigung hervorgerufen, [00:46:03] wie ich es leider manchmal höre, dass Kinder etwas hören, dass es nicht alles so ist, wie es sein soll von den Eltern, und dann eine Abneigung hervorgerufen wird.

Hier war es nicht so.

Hier haben die Eltern das den Kindern so gesagt, dass die Kinder in diese Übungen sozusagen mit reingenommen wurden und dass sie gesagt haben, ja, das stimmt auch, das ist auch nicht so, wie es sein soll. Was können wir denn tun?

Der Mann nach dem Herzen Gottes, der aufrichtig, der die Dinge Gottes an erster Stelle sah, der hat es dann finden dürfen.

Durch viele Mühsal hindurch. Und wir fanden sie im Gefühl des Jahres. Das ist dann die Folge von dem, mit dem wir angefangen haben. Wo wir sehen, dass David, sobald er die Möglichkeiten dazu hatte, sobald er das Königtum und die Freiheit und die Möglichkeiten hatte, das allererste, wunderbar ist das, was er tat, sagt er, jetzt fangen wir an, den Willen Gottes zu erfüllen. [00:47:03] Nicht hier dafür zu sorgen, dass die Regierung in Ordnung ist und dass die Verwaltung hier klappt und dass ich ordentlich Steuern kriege. Da hat er schon für gesorgt. Sonst hätte er nicht diese ganzen Millionen zusammenbringen können. Aber das Erste war, wollen wir nach Keriathierim gehen und das, was er schon zu Hause gehört hatte, wir hörten von ihr in Ephrathah. Da gehen wir jetzt hin und holen die Lade. Und dann fing es so an, wie wir es gelesen haben. Es war ein mühseliger Weg. Aber die Belohnung, die sehen wir hier. Lasset uns eingehen.

David hatte die Mühsal und Salomo hatte die Freude, in die Gegenwart Gottes einzutreten. Und auch hier wieder, es ist übertragen im Sinn, er durfte gar nicht hinein. Aber er sah, jetzt war alles fertig. Dieser wunderbare Tempel, der im Unterschied zur Stiftshütte, wo wir mehr das Zeugnis in der Welt sehen, weil es ja alles getragen werden musste. [00:48:01] Da wurde den Menschen anvertraut, um es durch die Wüste zu tragen, für Gott zu bewahren. Das sehe ich, dass mehr das Zeugnis und die Bewahrung drin. Bei dem Tempel, da sehen wir mehr die Darstellung Gottes.

Die Stiftshütte war äußerlich ganz unscheinbar. Und das sind wir heute in der Welt auch nicht. Der Tempel war äußerlich überhaupt nicht unscheinbar. Der strotzte vor Gold.

Das war eine herrliche, strahlende Sache. Da wurde die ganze Majestät Gottes offenbar. Und das hat Salomon verstanden.

Aber er durfte nicht hineingehen. Und doch sagt er das, genau wie David, Psalm 27. Lasst uns eingehen in seine Wohnung, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße. Die Anbetung Gottes, das war ihnen das Höchste. Und ihr Lieben, das ist auch das Ziel und der Weg und alles, was wir betrachtet haben, das zielt alles darauf hin, [00:49:03] den anzubeten, der uns erlöst hat. Und dadurch seine ganze Gnade und Liebe uns offenbart hat. Lasst uns eingehen in seine Wohnung, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße. Stehe auf, Jehova, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke. Da haben wir jetzt das Bild des Herrn und seines Werkes.

audioteaching.org, erzeugt am 29.04.2024

Wenn wir an die Wüstenwanderung denken, da haben sie ganz was anderes gesagt. In 4. Mose, als sie das erste Mal aufgebrochen sind, dann heißt es in 4. Mose 9, wo sie noch auf der Wanderung waren, in Vers 35, und es geschah, wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose, stehe auf, Jehova, dass deine Feinde sich zerstreuen und deine Hasser vor dir fliehen. Und wenn sie ruhte, so sprach er, kehre wieder, Jehova, [00:50:04] zu den Myriaden der Tausende Israels.

Aber hier heißt es jetzt im Psalm 132, stehe auf, Jehova, zu deiner Ruhe. Und jetzt war der Ruheort Gottes im Lande Israel, in Jerusalem, dem Ort, den Gott erwählt hatte und den er Gafid gezeigt hatte, gekommen und jetzt konnten sie anwählen. Ihr Lieben, diesen Ort der Ruhe, von dem wir gestern auch gesprochen haben, ihr seid noch nicht zu der Ruhe gekommen. Über 400 Jahre hat es gedauert, bis diese Ruhe, diese geistliche Ruhe, dieser geistliche Ruheort gefunden war. Und jetzt konnten sie anbeten. Aber wie lange hat es gedauert? Wieder nur wenige Jahrhunderte. Dann war alles wieder vorbei. So ist der Mensch. Und doch sehen wir, dass Gott das hier in seiner Weisheit uns hat aufzeichnen lassen, auf dass wir, genau wie wir das in 1. Korinther 10 lesen, [00:51:03] auf dass wir durch diese Vorbilder uns zur Ermahnung dienen und dass wir davon zu lernen haben. Möchte der Herr es uns schenken, dass wir etwas, etwas mehr von dieser Gesinnung des Davids, des Mannes nach dem Herzen Gottes haben, im Blick auf sein Haus, seinen Tempel, was heute seine Versammlung ist.